

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Rüssen St. Nicola, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermüllern, Rabschnappel und Lirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

55. Jahrgang.

Nr. 95

Verkaufspreis: 7 Pfennig

Mittwoch, den 26. April

Telegrammadresse: 1905. Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennig. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwidaerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennig. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Versteigerung.

Mittwoch, den 26. April a. c.,

vorm. 10 Uhr

sollen im Versteigerungstotale des hiesigen Agl. Amtsgerichts 76 Kilo Schweinefleisch, incl. 4 Schinken, 10 Kilo Speck, 5 Kilo Schmeer, 28 Stk. Fetteber- u. Sardellenwürste, 45 Stk. Schweiswürste, 15 Kilo Rindfleisch, 31 Stk. geräucherter Bratwürste, 2 Kilo Schweinsknochen und eine Partie Därme gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Agl. Amtsgerichts zu Lichtenstein.

Stadtsparkasse Lichtenstein.

Einlegerguthaben 6 Millionen Mark, Reservefonds 440 000 Mark, Geschäftszeit 8—12 und 2—5 Uhr täglich.

Einlegerzinsfuß $3\frac{1}{2}\%$

Einlagen in den ersten drei Tagen eines Kalendermonats werden noch für den vollen Monat verzinst. Auf Wunsch erfolgen in der Regel Rückzahlungen von Einlagen ohne Kündigung und ohne Zinsverlust in beliebiger Höhe.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Zu der nicht erst zu nehmenden Frage der Gewährung einer Apanage für den deutschen Kronprinzen schreibt die „Allg. Ztg.“: „Mit dieser Anregung wird man kein Glück haben. In Preußen beläuft sich die beim Regierungsantritt Wilhelms II. beträchtlich erhöhte Thronotation auf 16 Millionen Mark jährlich. Davon läßt sich zur Not eine Familie erhalten, auch wenn der Sohn verheiratet ist. Die Steuerzahler noch mit ein paar weiteren Millionen zu belasten, liegt gar kein Grund vor. Im Reich wird man erst recht nicht willens sein, dem Kronprinzen eine Apanage auszumessen, während nicht einmal der Kaiser im Reich eine Privatliste bezieht.“

* Man schreibt einem Leipziger Blatte: Es ist behauptet worden, das unerwartete Ableben des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Gutbrod werde auf den Gang des schiedsgerichtlichen Verfahrens um die Thronfolge im Fürstentum Lippe keinen Einfluß haben. Diese Auffassung dürfte als eine irrige zu bezeichnen sein. Denn in dem § 2 des Schiedsvertrages 1904, der dem gegenwärtigen Verfahren zugrunde liegt, ist ausdrücklich festgelegt worden, daß das Schiedsgericht bestehen solle aus dem vierten und siebenten Senate des Reichsgerichts unter dem Vorsteher des Reichsgerichtspräsidenten selbst. Es dürfte kaum angängig sein, diese Bestimmung dahin zu interpretieren, daß an Stelle des nicht vorhandenen Reichsgerichtspräsidenten sein Vertreter im Amte auch in der Funktion als Vorsitzender des Schiedsgerichtshofes treten könnte. Und da noch einige Zeit vergehen dürfte, bis der Nachfolger des Dr. Gutbrod ernannt sein wird, schon weil zu seiner Ernennung verfassungsgemäß die Mitwirkung des Bundesrates erforderlich ist, so ist durchaus mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Lippsche Erbfolgestreit eine erhebliche Verzögerung erleidet.

* Die deutsche Regierung hat den Vereinigten Staaten gegenüber kein Fehl daraus gemacht, daß eine Neuregelung der Handelsbeziehungen vor dem 1. März 1906 unumgänglich notwendig sei, und daß die Vereinigten Staaten auf eine Fortdauer der Meistbegünstigung ohne entsprechende Gegenleistungen nicht würden rechnen können. Auch darüber dürfte den Vereinigten Staaten kein Zweifel beikommen, daß das bestehende Meistbegünstigungsverhältnis seitens der deutschen Regierung rechtzeitig gekündigt werden wird.

* Die Frage des Anspruchs der Geschworenen und Schöffen auf Tagelöhner, die soeben den württembergischen Landtag beschäftigt hat, wird am besten mit der Reform des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung erledigt, weil dabei die Umwandlung der Strafhammern und Schwurgerichte in mittlere und große Schöffengerichte in Vorschlag kommt und diese eine neue starke ehrenamtliche Belastung des Laienstandes darstellt. Durch die Gewährung von Tagelöhnern wird der ehrenamtliche Charakter der Laiengerichtbarkeit durchaus nicht beseitigt. Wenn ein Richter wenige Kilometer außerhalb seines Amtes dienstliche Handlungen vornimmt, so erhält er neben seinem Gehalte Tage-

gelde. Die Laienrichter sollen keinen Gehalt, sondern nur Tagegelder bekommen, so daß der Unterschied zwischen besoldeter beruflicher Tätigkeit und nichtbesoldeter ehrenamtlicher Betätigung auch bei der Gewährung von Tagelöhnern fortbestehen bleibt.

* Die Grubenbesitzer im Ruhrgebiet haben etwa 200 hervorragende Agitatoren wegen des Ausstandes im rheinisch-westfälischen Kohlenbezirk gekündigt oder entlassen.

* Die Donnerstagsnummer der sozialdemokratischen „Sächsischen Arbeiterzeitung“ ist Sonnabend von der Staatsanwaltschaft konfisziert worden, und zwar wegen einer Notiz, die sich mit der feinerzeit viel besprochenen Beschlagnahme der Straßenbahnбилетts in Dresden beschäftigte. In dieser Notiz war jene Reklame eines Pariser Versandhauses abgedruckt, welche bei der Behörde Anstoß erregte und die Eingehung der Билетts veranlaßt hatte.

Frankreich.

Paris, 25. April. Die Ministerkrise, die infolge der Absicht des Ministers des Aeußeren, De Cassé, zurückzutreten, drohte, ist beschworen worden. De Cassé hat, nachdem seine Politik die Zustimmung der ganzen Regierung fand, sich entschlossen, im Amte zu verbleiben.

Rußland.

* Vor einigen Tagen hielt Privatdozent Nikolaï dem Zaren einen Vortrag, worin er als einzigen revolutionären Machtfaktor in Rußland die Juden bezeichnete und von Kolozew, Bulguin und Trepow Unterstützung energischer Maßregeln gegen die Juden forderte, während er sonst die revolutionäre Bewegung als geringfügig und leicht zu unterdrücken schilderte.

* Am Sonnabend abend wurde von offener See vor der Kamrahnbucht eine heftige Kanonade gehört. Vermutlich handelt es sich um ein Gefecht der russischen Flotte mit japanischen Aufklärungs-schiffen.

Vertliches.

Lichtenstein, 25. April.

Die Osterfeiertage,

die offiziellen wenigstens, sind nun wieder in das Meer der Ewigkeit hinabgesunken und die Alltags-Geschäftigkeit tritt von heute ab wieder in ihre Rechte. Freilich spricht man im Volkemunde noch von einem „dritten und vierten“ Feiertag: aber in den Bureaux und Werkstätten kennt man diese Feiertage nicht, höchstens, daß die Fabrikarbeiter hier und dort ihre Arbeit etwas zeitiger einstellt als sonst. Was nun den Verkauf der beiden offiziellen Feiertage betrifft, so war es äußerlich leider recht schlecht damit bestellt: echtes und rechtes Aprilwetter herrschte, das keine richtige Fröhllichkeit aufkommen ließ. Bald lachte der Himmel in verführerischem Blau, bald wieder wurde es finster wie vor einem nahenden Ungewitter, bald schien die Sonne warm und vielversprechend, bald goß es in Strömen und der Wind heulte dazu eine gar trübselige Melodei. An Ausflüge in die weitere Umgebung war daher nur wenig zu denken — selbst kurze Spaziergänge wurden nur zu bald durch jähe Regengüsse unterbrochen. Am

zweiten Feiertage nachmittags gegen $\frac{1}{2}8$ hörte man sogar veritables Donnerrollen: eine für diese Jahreszeit gewiß seltene Erscheinung. Unter der Ungunst der Witterung hatten die Besitzer auswärtiger Lokale natürlich sehr zu leiden.

Die Gottesdienste an beiden Feiertagen waren sehr gut besucht. Am ersten Feiertage fanden nicht weniger als drei große Veranstaltungen statt: des Jugendvereins im „Gold. Helm“, des Pfeifenklubs „Edelweiß“ im Neuen Schützen- und des Turnvereins-Gallenberg im dortigen Schützenhause. Alle drei Veranstaltungen, insbesondere die Aufführung des Turnvereins, waren sehr stark besucht und fanden großen Beifall. Ueber das Konzert, das am zweiten Feiertage im „Gold. Helm“ stattfand, berichten wir an anderer Stelle.

* — Der König von Sachsen hatte, so schreiben die „V. R. N.“, bei seiner letzten Anwesenheit am Berliner Hofe im letzten Winter mit dem Kaiser, mit dem ihn eine innige persönliche Freundschaft verbindet, wiederholt intime Unterredungen. Man kann wohl ohne weiteres annehmen, daß der Kaiser dem Könige hierbei aufs aufrichtigste sein Mitgefühl an dem schweren Leid, das der König erfahren mußte, kundgetan, daß er ihm Trost zugesprochen und ihn in jeder Lebenslage seiner treuesten, überlieferten Freundschaft versichert hat. Was die Monarchen sprachen, dort in dem altehrwürdigen Kaiserhofe an der Spree, wir wissen es nicht, aber den Schluß einer Unterredung der beiden Herrscher wissen wir aus dem Munde eines authentischen Zeugen, und eben weil uns die Monarchen so nahe stehen, weil wir sie gleich Vätern verehren, deshalb begehen wir keine Indiskretion, wenn wir mitteilen, daß die Schlussworte des Kaisers an den König lauteten: „Du bist ja weder verlassen noch arm, du bist ja so reich, denn hinter dir steht ja ein ganzes, treues Sachsenvolk! Grün wie die Hoffnung sind die lieblichen Wasser deines Elbstroms, und dein Volk, das stets treu zu seinem König hielt, kann und wird auch die Hoffnung in dir stärken.“

* — Günstiger Finanzabschluss bei den Staatsbahnen. Wie aus Dresden verlautet, ist begründete Hoffnung vorhanden, daß der Abschluß für 1904 bei den Staatsbahnen eine Verzinsung des Anlagekapitals von fünf Prozent ergibt. Bisher ergab sich eine Verzinsung von nur 3,7 %.

* — Sächsischer Gymnasiallehrertag in Dresden. In der Osterwoche tagte in Dresden der Sächsische Gymnasiallehrertag. Die Versammlung war nicht öffentlich, da der vorbereitende Ausschuß beschlossen hatte, die Presse zu den Verhandlungen nicht zuzulassen.

* — Zum Auktionsladenschluß. Von 10. Juni d. J. ab wird für die Konfektionsbranche in Glauchau der 8 Uhr-Ladenschluß eingeführt. Bemühungen, denselben Ladenschluß auch für die Bekleidungsbranche herbeizuführen, sind bereits im Gange.

* — Ein Gewinn von 200 000 Mk. fiel am Sonnabend auf Nr. 29473 der Sächsl. Landeslotterie.